

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 16.

Neuenbürg, Donnerstag den 5. Februar

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Aufforderung.

Der 18 Jahre alte Jakob Friedrich Jäd, Sohn der verstorbenen Friederike Barbara Jäd in Schwann wird in der gegen ihn anhängigen Strassache wegen Forstdiebstahls aufgefördert, seinen Aufenthaltsort umgehend anzuzeigen, auch werden die betr. Polizeibehörden ersucht, was über den Aufenthalt des zc. Jäd in Erfahrung gebracht werden kann, gef. hierher mitzutheilen.

Neuenbürg den 2. Febr. 1880.

K. Amtsgericht.

Wächter, A. N.

Revier Wildbad.

Die Herstellung von 3 Heuschauern

auf den Christofshofwiesen wird am
Samstag den 7. Februar d. J.,
Morgens 9 Uhr
auf dem Rathhause in Wildbad verankort werden. Der Ueberschlag beträgt:
Grab- und Maurerarbeit . . . 63 M.
Holzlieferung u. Zimmerarbeit 1208 M.

Revier Wildbad.

Steinlieferungs-Akkord.

Das Brechen, Beiführen und Klein schlagen von
165 cbm Kalksteinen, 30 cbm Granitsteinen und 307 cbm Sandsteinen für die Hausfürten Wege des Reviers wird am Samstag den 7. Febr. d. J.,
Morgens 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Wildbad verankort werden.

Strassenbau-Inspektion Calw.

An die neue Döbel-Herrenalber Straße.
Mortung Döbel, soll auf den Trottoirrand

ein Baumsab

angebracht und die Erstellung desselben nächsten Freitag den 6. I. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Döbel verankort werden und werden erforderlich durch die Döbler Felder Kernobstbäume u. Kirschbäume, zusammen 55 Stück sammt Stützen, voranschläglich berechnet zu . . . 110 M.
ferner durch den Staatswald Vogel- und Mehlbeerbäume, zusammen

400 Stück sammt Stützen, voranschläglich berechnet zu . . . 480 M.
zusammen 590 M.

Hiezu werden tüchtige Akkordliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß solche, welche unterzeichneter Stelle nicht bereits bekannt sind, sich mit gemeinderäthl. Tüchtigkeitszeugnissen zu versehen haben.

Hirsau den 3. Februar 1880.

Kgl. Strassenbau-Inspektion.

Akkord.

Die Aufstellung eines neuen Landesgrenzstods an der neuen Pforzheim-Dietlingen-Brühinger-Straße, Mortung Birkenfeld wird nächsten

Samstag den 7. I. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Birkenfeld im Ueber-schlagsbetrag von 50 M. im Abstreich verankort, wozu Akkordliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß solche, welche der unterzeichneten Stelle nicht bereits bekannt sind, sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Hirsau den 3. Februar 1880.

Kgl. Strassenbau-Inspektion.
Feldweg.

Neuenbürg.

Stamm- & Kleinnunholzverkauf.

Am Mittwoch den 11. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Gummetrain, Weinssteige und Hohrain zum Verkauf gebracht:

19 Stück tanneses Lang- u. Klotzholz mit 21 Fm.,

- 104 Stück tannene Gerüststangen,
- 81 " " " " " "
- 97 " " " " " "
- 168 " " " " " "
- 104 " " " " " "
- 110 " " " " " "
- 568 " " " " " "
- 245 " " " " " "
- 860 " " " " " "
- 1005 " " " " " "

Den 4. Februar 1880.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, 12. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus den

Stadtwaldungen Meistern Abth. 6 Niefen-slein und Leonhardswald Abth. 2 Kohl-platte zum Verkauf gebracht:

- 42 Stück meist forghenes Stammholz I. Cl. mit 131 Fm.,
- 287 ditto II. Cl. mit 487 Fm.,
- 823 ditto III. " " 842 "
- 1122 ditto IV. " " 493 "

Wildbad den 1. Febr. 1880.

Stadtschultheißenamt.

Arnbad.

Stammholz- und Kleinnunholz-Verkauf.

Am Dienstag den 10. ds. Mts.,
von Morgens 9 Uhr an
kommen auf dem Rathhause hier zum Verkauf:

- 3 tannene Säglöße mit 2,4 Fm.,
- 14 Stück tanneses Langholz IV. und V. Classe mit 5 Fm.,
- 30 eichene Wagnerstangen mit 1,5 Fm.,
- 208 tannene Gerüststangen,
- 221 " " " " " "
- 163 " " " " " "
- 139 " " " " " "
- 132 " " " " " "
- 542 " " " " " "
- 456 " " " " " "
- 617 " " " " " "
- 1602 " " " " " "
- 1626 " " " " " "
- 4397 " " " " " "

1 birkener Säglöß.

Den 2. Februar 1880.

Schultheißenamt.
Bucher.

Oberlengenhardt.

Holz-Verkauf

Die Gemeinde verkauft am
Samstag den 7. Februar d. J.,
auf dem hiesigem Rathhause von Mittags 1 Uhr an:

- 140 Stück Langholz mit 51,24 Fm.,
- 40 Stück Baustangen, 49 Nm. Scheiterholz und 46 Nm. Prügelholz,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Schultheißenamt.
Rentschler.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Gaben für Wilhelmsglück.

4. und letztes Verzeichniß.

Landj. Käbel in Loffenau 1 M., Sammlung durch denselben: Schultj. Dechste



1 M., Löwenw. Schweikhardt 1 M., Bierbr.
 Brodbeck 50 J., Koutmann Giffau 50 J.,
 Gerichtsvollz. Adam 50 J., Stützungspfl.
 Mangler 50 J., Gemeinder. Lust 1 M.,
 Gemdepfl. Klenk 1 M., Gemder. Schweik-
 hardt 1 M., Gemder. Zeltmann 1 M.,
 Pfarramt's-V. Reichert 2 M., Pfarrgemder.
 Gade 50 J.; ferner Gemeindeförster Mack
 2 M., Sammlung durch denselben: Schull.

Dengler 1 M., Paus 1 M., Sonnenwirth
 Fieg 50 J., Adlerr. Adam 30 J., Bierw.
 Adam 20 J., Schreiner Barth 30 J.,
 Schlosser Schweikardt 20 J., Ungenannt
 von hier 2 M. Zus. 19 M. Wofür
 herzlich dankt

Den 30. Februar 1880.

Kameralverwalter Haug.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Januar 1880.

Versichert 54470 Personen mit	364,100,000 Mt.
Bankfonds	89,100,000 "
Ausgezählte Sterbefälle seit 1829	118,000,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,7 Prozent.
Dividende im Jahre 1880	38 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

Theodor Weiss in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Turner-Kränzchen

Samstag den 7. Februar

im Gasthaus zur Sonne

unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle.

Es erlaubt sich hierzu Freunde und Gönner des Turn-Vereins freundlichst einzuladen

Anfang präcise 7 1/2 Uhr. Entrée 1 Mark.

Das Comité.

NB. Eintrittskarten können von heute an bei den Herren Schriftführer Summel und Turnwart Weisk gelöst werden.

Waldrenna.

Freunde, Verwandte und Bekannte erlauben wir uns zu unserer am

Sonntag den 8. d. Mts. stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Ochsen freundlichst einzuladen.

Gottlieb Reck,

Katharine Schwämmle.

Neuenbürg.

Hochzeit-Einladung.

Zu unserer am Sonntag den 8. Februar stattfindenden Hochzeit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte in's Gasthaus zum Schiff freundlichst einzuladen.

Christian Scholl, Metzger.

Mina Lutz.

H ö f e n.

Heu-Verkauf.

Ein größeres Quantum gut eingebrachtes Heu hat zu verkaufen

C. Seubert.

Arnbach.

400 Mark Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzl. Sicherheit aus

Fr. Fieg.

Haushälterin,

eine solide wird gesucht und sieht alsbald gefälligen Anträgen entgegen

Schenkwirth Ernst Fuß in Neuenbürg.

Birkenfeld.

Gegen unterpfändliche Sicherheit können

400 bis 600 Mark

Pflegschaftsgeld ausgeliehen werden.

Gemeinderath A. Delschläger.

Neuenbürg.

Einen Hühnerstall

und einen Schweinstall

hat zu verkaufen

Caroline Blais.

Ball-Orden

in reichster Auswahl billigst bei

Jac. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 2. Febr. Die Kaiserin von Russland traf heute Abend gleich nach 8 Uhr auf dem Ostbahnhof mit der Herzogin von Edinburgh und dem Großfürsten Sergei ein. Der Kaiser hatte seinen Flügeladjutanten entsandt. Die Kaiserin Augusta traf bald nach der Ankunft des Zuges ein und empfing die Herzogin von Edinburgh und den Großfürsten Sergei im Empfangsalon. Um 9 Uhr folgte die Weiterreise nach Petersburg.

Die Kommission zur Untersuchung des schrecklichen Grubenunglücks bei Minden hat die Lampe des ebenfalls getödteten und in grausiger Weise verstümmelten Friedrich Hartmann aus Meissen ohne den vorchriftsmäßigen Draht-Zylinder und unverschlossen vorgefunden. Sie nahm als höchst wahrscheinlich an, daß die Explosion durch diesen nicht vorchriftsmäßigen Bestand der Lampe des Getödteten entstanden sei. Die Entfernung des Zylinders hat, da die Lampe vorher untersucht werden, im Innern des Schachtes stattgefunden. Hartmann hat seine Lampe, mit jenem trotz der entsetzlichen Beispiele für die Gefährlichkeit des Experimentes bei Bergleuten leider immer noch anzutreffenden Leichtsinne, geöffnet und so fein und seiner Kameraden Verderben heraufbeschworen. Ein unglücklicher Umstand kam hinzu, welcher die Wirkung des schlagenden Wetters so ungemein verderblich gestaltete. Die Kommission meint, daß das Wetter nur einige Mann getödtet haben würde, wenn eine schnelle Rettung möglich gewesen wäre. Diese wurde aber dadurch verhindert, daß in Folge der Explosion und Abspringen der Eisenplatte des Förder-

Außs dieser Hinderniß zur Rettung Inzwischen den Nachschw Cuting am Samstag des können in einer Sch und so rasch neben der weitere Woh einem Dache, das Feuer an beschränkt bli energischen Eit ner und der herrschenden Mobiliar wur die Betroffenen Schaden erleb sichert sind. und es ist be verhaftet.

Cannt Wertmeister ein kleines G lieb heute de hart gefrore Waichhaus o und Schmied Menge Publ das seltene Eis auf de abwärts err ortschaften; in die Gefa gang. Sta indeß alles zuschwächen. Ura ch, letzten Winte in allerlei Gegend sind ungewöhnlich er seit lang Burden das p. Raumme ist jetzt der gestiegen, u anhält, so i erwarten.

Gl i n anigen der leider nicht o 11jährige A. Haug fa 4 Uhr bei der Plienfa dem rechten gerieth auf bildetes Ge einbrach. findung seu los gebliebe Hall, In eine S heute ein U Unwohlfem selben eine fertig war scheinlich an ihm vorgei selbe: Chri Weber von



stuhls dieser sich festklammerte. Dieses Hinderniß mußte erst beseitigt werden, ehe zur Rettung geschritten werden konnte. Inzwischen war eine größere Anzahl in den Nachschwaden erstickt.

Cutingen, 2. Febr. Bezüglich des am Samstag Abend ausgebrochenen Brandes können wir mittheilen, daß das Feuer in einer Scheuer seine Entstehung nahm und so rasch um sich griff, daß alsbald neben der betreffenden Scheuer noch vier weitere Wohnhäuser, wovon drei unter einem Dache, eingeeicht wurden. Daß das Feuer auf den oben beschriebenen Herd beschränkt blieb, ist wohl dem raschen und energischen Eingreifen der Cutingen, Riesener und der hiesigen Feuerwehr, sowie der herrschenden Windstille zu danken. Vom Mobilien wurde fast nichts gerettet, so daß die Betroffenen zum Theil bedeutenden Schaden erleiden werden, da nicht alle versichert sind. Man vermuthet Brandstiftung und es ist bereits eine verdächtige Person, verhaftet. (P. B.)

Württemberg.

Cannstatt, 2. Febr. Ein hiesiger Werkmeister erbaut für seinen Werkplatz ein kleines Häuschen zu Bureau zc. und ließ heute den Rohbau aus Holz auf dem hart gefrorenen Neckar gerade vor dem Waschhaus aufstellen, wobei Zimmerleute und Schmiede gar rüstig hantirten; eine Menge Publikum, Groß und Klein, hat das seltene Schauspiel angelockt. — Das Eis auf dem Neckar von Obertürkheim abwärts erregt Besorgnisse für die Uferortschaften; bei dem niedrigen Wasserstand ist die Gefahr größer als beim ersten Eisgang. Staats- und Ortsbehörden thun indeß alles Mögliche, um die Gefahr abzuschwächen.

Urach, 2. Febr. Die Strenge des letzten Wintermonats macht sich nachgerade in allerlei Beziehungen geltend; in unsrer Gegend sind es die Holzpreise, die einen ungewöhnlich hohen Grad erreichen, wie er seit langer Zeit nicht mehr vorkam. Burden das ganze vorige Jahr 6 bis 7 M. p. Raummeter buchenes Holz bezahlt, so ist jetzt der Preis schon auf das Doppelte gestiegen, und wenn die Kälte noch immer anhält, so ist ein Sinken nicht so bald zu erwarten. (N. L.)

Ehlingen, 1. Febr. Das Vergnügen der Jugend auf dem Eis sollte leider nicht ohne Unglücksfall abgehen. Das 11jährige Söhnlein des Metzgermeisters A. Haug kam gestern Nachmittag nach halb 4 Uhr beim Schlittschuhlaufen unterhalb der Mliensaubrücke an der Maschinenfabrik dem rechten Ufer des Neckars zu nahe und gerieth auf ein aus frischem Treibeis gebildetes Geleise, welches plötzlich mit ihm einbrach. Alle Nachforschungen zu Aufindung seiner Leiche sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Hall, 30. Jan. Das „G. L.“ schreibt: In eine Schmiede zu Untermüntheim kam heute ein Handwerksbursche und klagte über Unwohlsein; der Schmiedmeister ließ demselben eine Suppe machen; doch bevor diese fertig war, verschied der Arme, wahrscheinlich an Entkräftung. Nach einem bei ihm vorgefundenen Heimathschein heißt derselbe: Christian Hornikel, ist 54 Jahre alt, Weber von Sindelfingen, D. A. Wöblingen.

Von der oberen Nagold, 30. Jan. Am 28. ds. Abends fand in Altensteig ein Konzert zum Besten der Heizbarmachung der Stadtkirche unter Mitwirkung des Hofmusikers Herrn Franz Klein aus Stuttgart statt.

Von der Alb, 31. Jan. Die Holzpreise sind dieses Jahr auf der Alb um circa 1 M. pro Raummeter höher als im vergangenen.

Friedrichshafen, 30. Jan. Eine hiesige Arbeiterfamilie, bestehend aus Mann, Frau und kleinem Kind, schwebte vor einigen Tagen, dem „Oberschw. Anz.“ zufolge, in der größten Gefahr, durch Kohlendunst das Leben zu verlieren.

Altensteig, 31. Jan. Seit dem Ende des vorigen Jahres besteht in der hiesigen Stadt eine Privatmittelschule für Töchter, und wir hören, daß von dem Elternrath, wenn die gehoffte Betheiligung auswärtiger Zöglinge eintritt, die Umgestaltung derselben in eine höhere Töcherschule beabsichtigt wird.

Neuenbürg, 4. Febr. Heute Nacht 12 Uhr kam Nachricht von einem in Calmbach ausgebrochenen bedeutenderen Brande hier ein. Der Hr. Oberbeamte begab sich sofort dahin und beorderte das Abrücken einer Abtheilung der Feuerwehr. Ihre Hilfe wurde unterwegs wieder abgelagt, weil unerachtet des heftigen Windes keine größere Gefahr mehr zu befürchten war. — Ein von 7 Familien bewohntes größeres Gebäude zwischen dem Hirschwirthshause und dem Revieramtsgebäude ist niedergebrannt, wobei ein Pferd, einiges Vieh und Schweine verlustig giengen. Der verursachte Schaden ist beträchtlich. Ein der Brandstiftung Verdächtiger wurde sofort verhaftet und hieher eingeliefert. — Schon seit einer Reihe von Jahren war Calmbach von Brand-Unglück verschont.

Russland.

Paris, 1. Febr. Die Kaiserin von Rußland hat gestern Mittag um 2 1/2 Uhr in Begleitung des Großfürsten Nikolaus und ihres eigenen Gefolges Cannes verlassen. Man hatte den Schienenweg bis vor die Thüre der von ihr bewohnten Villa les Dunes verlängert und die hohe Kranke auf einem Lehnstuhl in ihren Salonwagen gehoben. Die Kaiserin schien überaus angegriffen und hatte während dieses Transportes, bei welchem der Leibarzt Dr. Volkine ihr nicht von der Seite wich, eine Ohnmacht. Der aus 23 Waggons bestehende Separatzug traf heute Nachmittag 3 1/2 Uhr auf dem Lyon-Bahnhof in Paris ein und rollte sogleich über die Gürtelbahn nach dem Nordbahnhofe, wo der Herzog von Edinburgh mit Familie und Fürst Orloff sich der erlauchten Patientin eine Weile nähern durften; dann ging es weiter nach Berlin.

Miszellen.

Wiedergefunden am Todtenfest.

Dem Leben nach erzählt v. Peinr. Dürholt. (Fortsetzung.)

Mechanisch folgte Herr von R. dem Gebote und Frau D. las die beiden Schreiben. Den Brief, den ihre Tochter am Tage nach der Beerdigung des kleinen Max geschrieben hatte, lautete:

„Wenn Sie einen Blick auf den in diesem Schreiben eingeschlossenen Brief, den der Zufall zusammen mit einer Photographie mir in die Hände geführt hat, werfen, so werden Sie wissen, daß es mir jetzt, wo der Tod das einzige Band, das uns an einander fesseln konnte, zerrissen hat, unmöglich ist, länger mit Ihnen vereint durch das Leben zu gehen. Ein Mann, der so seine Schwüre brechen kann, wie Sie es gethan, der in demselben Augenblick, wo ihn die heiligsten Pflichten an ein anderes Weib fesselten, neue Bande knüpfte, der Liebe heuchelte, wo die Grundlage aller Liebe, das gegenseitige Vertrauen fehlte, ein solcher Mann kann selbst nicht einmal wünschen, daß eine Frau ihre Schidial an das seinige knüpft. Wollen Sie mir, die Sie — ich scheue mich nicht, dies einzugestehen, — namenlos unglücklich gemacht haben, noch eine Bitte erfüllen, so ist es die, nicht nach meinem Aufenthaltsorte zu forschen. Das von mir gefundene Schreiben lege ich bei, die Photographie erlaube ich mir, zu behalten. Dieselbe wird mir vielleicht helfen, eine heilige Pflicht erfüllen.“

Elisabeth von R. . . .

Das eingelegte Schreiben war aus M. datirt, es trug die Unterschrift „Eugenie Walter“ und das Datum „20. April 1874.“ Der Schluß desselben lautete: „Mögen Sie glücklich sein, wenn es Ihnen möglich ist und möge Ihre Fr. Braut niemals erfahren, daß eine Andere heiligere Rechte an ihren Bräutigam hatte, als sie selbst. Für Ihre Unterstützung danke ich; meine Liebe war für Geld nicht feil. Für unser Kind werde ich zu arbeiten wissen, sollte ich sterben, so wird schon der sorgen, der die Waisen noch niemals verlassen hat. Wenn Sie diesen Brief erhalten, werde ich bereits abgereist sein, eine Antwort Ihrerseits würde mich deshalb nicht mehr hier antreffen.“

Nachdem Frau Commerzienrath D. die beiden Briefe, den letzten mit sichtlich Spannung gelesen hatte, faltete sie dieselben ruhig zusammen, überreichte sie Herrn von R. und fragte: „Und trotzdem verlangen Sie, daß ich die Hand dazu bieten soll, daß meine Tochter zu Ihnen zurückkehrt? Nimmermehr!“

„Gnädige Frau, die Folgen Ihrer Weigerung treffen Sie!“

„Ich nehme sie auf mich“, antwortete die alte Dame kalt.

„Nun, ich reise noch morgen ab, um meine Frau zu suchen; um keinen Skandal vor den Leuten zu provociren, die bereits die Köpfe zusammenstecken, wenn ich mich bliden lasse, werde ich Ihnen nominell die Verwaltung meines Hauses übertragen, in Wirklichkeit werden Sie keine Last davon haben; ich werde meinen Anwalt genügend instruiren. Nur, um eines bitte ich, lassen Sie die Zimmer meiner Frau, in denen seit ihrem Verlassen noch nichts geändert ist und das meines Kindes unverändert.“

Es war am 12. März des Jahres 1878, als in einem kleinen Städtchen am Rhein nicht weit von Bonn eine junge und doch schon halb entblätterte Menichensknope sich zum ewigen Schlafe schloß. An ihrem Bette kniete eine Dame in tiefem Schwarz, neben ihr ein kleiner Knabe von



etwa vier Jahren, der mit mehr neugierigen, als ängstlichen Blicken den Begebenheiten zuschaute und nicht begreifen konnte, daß Tante Elli ausschlichzte, weil seine Mama eingeschlafen war, wie das doch schon so oft geschehen.

„Sie hat ausgelitten, Herr Pastor,“ sagte sich aufrichtend die Dame, welche der Kleine „Tante Elli“ genannt hatte, zu dem eintretenden Prediger. „Sie hat sich selbst den Text für ihre Leichenpredigt ausgewählt. Sie finden ihn 1. Cor. 13, 7. 8., — ich aber möchte auf ihren Grabstein gesetzt haben: „Hier ruhet aus von des Lebens Noth und Kummer, die ihr nach kurzem Wonnentraum reichlich zugemessen wurden.“

„Ihr Wunsch wird geschehen, gnädige Frau, und der Herr wird Ihnen lohnen, was Sie an der Armen gethan.“

„Reden wir davon nicht, Herr Pastor, ich habe nur eine Schuld abgetragen, ich habe schwer an der Verstorbenen gefehlt, ich habe ihr das Liebste geraubt, allerdings unbewußt und ungewollt, und habe viel von ihr gelernt, am meisten aber, daß ihr Lieblingspruch Recht hatte, welcher sagt, daß die rechte Liebe nimmer aufhört.“

„Sie werden unser Städtchen bald wieder verlassen, gnädige Frau?“

„Vielleicht bleibe ich doch den Sommer hindurch hier, und lasse meine Mama einige Monate herüberkommen?“

„Haben Sie sonst Niemanden mehr auf der Welt?“

„Nein,“ antwortete herb die Gefragte, ich habe an einem Tage mein einzigstes Kind und meinen Gatten verloren. Doch entschuldigen Sie, Herr Pastor; ich habe noch Geschäfte zu besorgen. Leben Sie wohl.“

Etwas verwundert schaute der alte Geistliche ihr nach und sagte dann kopfschüttelnd: „Da ist auch etwas nicht ganz in Ordnung, aber wie soll ich es ändern? Wer meinen Rath geflissentlich meidet, dem kann ich ihn nicht aufdrängen.“

Langsam stieg der Prediger die kleine Anhöhe zum Städtchen hinab. Mitten auf dem Wege begegnete ihm ein elegant gekleideter Herr, der in athemloser Hast den Hügel zum einsam gelegenen Hause hinaeilte. Als er den Pfarrer erblickte, mähigte er seine Schritte und blieb dann bei dem alten Herrn stehen.

„Entschuldigen Sie, daß ich Sie hier anrede, können Sie mir vielleicht Auskunft darüber geben, ob in jenem Hause eine Dame wohnt, die den Namen Eugenie Walter trägt?“

„Sie hat dort gewohnt, mein lieber Herr!“

„Und wo wohnt sie jetzt?“

„Sie ist vor einer halben Stunde in jenes Land abgeschieden, von dem man nicht wiederkehret.“

„Zu spät!“ rang es sich von den Lippen des fremden Herrn, der für einen Augenblick einer Ohnmacht nahe schien, so veränderten sich seine Gesichtszüge. „Todt! Und ich habe meine Schuld nicht sühnen können. Schicksal, du bist grausam.“ Dann sich aufraffend, fragte er: „War die Dame allein?“

„Nein, eine Freundin, eine junge Wittwe, die sie hergebracht und die monatelang Alles aufgebieten hat, das geknickte Leben zu retten, war bis zu ihrer letzten Minute bei ihr, und . . .“

„Run, und?“ fragte hastig der Fremde. „Und ein kleiner Knabe, der die Verstorbene Mutter nannte, und der den Namen May führte, kniete mit am Sterbebette.“

„Mein Sohn!“ war Alles, was der Fremde hervorrief, der dann mechanisch dem Geistlichen die Hand reichte und eiligst dem Hause zugin.

„Vielleicht bringt der heutige Tag die Lösung aller der Räthsel, welche die Todte umschweben,“ dachte der Prediger, als er seinen Weg zum Städtchen fortsetzte.

Die rauhen Herbstwinde hatten wie mit eisernem Besen das bunte Laub von den Bäumen heruntergefegt, nur einsam und verlassen hing hier oder da noch ein welkes Blatt, auf den nächsten Windstoß wartend, der es dort unten den Gefährten zugesellen sollte, welche die Tausende von Grabhügeln bedeckten, die auf dem großen Friedhofe draußen vor den Thoren der Stadt B. sich an einander reiheten — kalt und theilnahmlos und nichts wissend, von denen, die drunten zum ewigen Schlaf gebettet waren. Es war am 23. November 1878, Morgens früh. Noch war der Kirchhof leer, vorne am Thor in dem kleinen Gärtnerhäuschen ordnete die Verkäuferin die Haufen von Kränzen, die heute noch alle verkauft werden sollten, denn es war Todtenfest! — Da fuhr ein Wagen vor das Thor und heraus stieg eine dicht verschleierte Dame mit zwei Kränzen in der Hand, die mit den zum Kutscher gewendeten Worten: „Warten Sie auf jeden Fall, bis ich zurück komme!“ die kahle Allee hinschritt, die zum inneren Theile des Kirchhofs führte. Eine Zeit lang suchte sie, hier eine Aufschrift lesend, dort einen Namen überfliegend. Plötzlich zuckte sie zusammen, und eilte auf ein Kindergrab zu, dessen Gedenkstein die Inschrift trug:

Hier schlummert in Frieden
Maximilian von R.
geb. 10. August 1875,
gest. 2. Oktober 1877.

Er hat des Lebens Bitterkeit nicht geschmeckt.
(Schluß folgt.)

Die württembergische Regierung sah sich laut „B. Pr.“ veranlaßt, die Vorschrift der Frostsalbe dem Verfasser, Pfarrer Wahl in Kupferzell, abzukaufen und zum Gemeinwohl bekannt zu geben. Die Vereitung ist folgende: Man nehme Hammelstalg, Schweinesett, von jedem 24 Loth, Eisenoxydhydrat 4 Loth. Dieses wird in einem eisernen Gefäß unter fortwährendem Umrühren mit eisernen Stäbchen so lange gekocht, bis das Ganze schwarz geworden ist und alsdann halb erkaltet hinzugesetzt: Venezianischer Terpentin 4 Loth, Vergamottöl 2 Loth, armenischer Bolus 2 Loth. Letzterer wird vorher mit etwas Olivenöl gerieben und nun das Ganze genau und sorgfältig gemischt. Auf Leinwand oder Charpie gestrichen, werden die frankten Stellen täglich einigemal damit belegt und ist dieses Mittel namentlich bei

böchst schmerzhaften offenen Frostgeschwüren von bester Wirkung.

Aus Josefstadt wird gemeldet: Ein Soldat des österreichischen Infanterie-Regiments Herzog von Nassau, welcher einem Offizier als Putzmann (Bursche) zugetheilt war, hatte mit seinem Herrn einen Zwist, in Folge dessen der Soldat verschwand. Er kroch in der Caserne in den Schornstein und erhängte sich dort an einem Nagel. Das Regiments-Commando erließ gegen den Vermißten einen Steckbrief, der begreiflicherweise erfolglos blieb. Dieser Tage war nun der Kaminfeger im Rauchfang beschäftigt, wobei er auf den geräucherten Leichnam des Soldaten stieß, der volle vier Wochen im Schornstein war.

(Von der Tragkraft des Eises.) Die Jahreszeit, welche der Jugend und dem kräftigen Alter die glatte Eisfläche zum muntern Tummeln verspricht, könnte auch wohl einmal die Frage anregen, wie viel denn das Eis bei gegebener Stärke Tragkraft habe. Nun, so merke man: Bei 2 Zoll Stärke trägt das Eis einen Menschen; bei 3 1/2 Zoll einen Reiter und Pferd; bei 5 Zoll einen Sechspfünder; bei 8 Zoll ein vollkommen gespanntes Geschütz; bei 10 Zoll jede beliebige unter gewöhnlichen Verhältnissen vorkommende Last.

(Fruchtsäcke haltbar zu machen.) Um Fruchtsäcke haltbar zu machen, empfiehlt sich folgendes Mittel: Man brüht ein Kilo guter Eichenlohe in vierzehn Liter kochenden Wassers. In diese Brühe taucht man die Leinwand und läßt sie vierundzwanzig Stunden darin liegen. Hierauf nimmt man die Leinwand heraus, spült sie in reinem Wasser aus und läßt sie trocknen. Man rechnet auf circa 8 Meter Leinwand ein Kilo Lohe. Der Gährstoff zieht in die Flachs- und Hanfsafern ein und soll sie wie das Leder nicht nur gegen das Stocken schützen, sondern ihnen auch mehr Haltbarkeit geben.

Das Vergißmeinnicht. Ueber die Entstehung des Namens des von uns allen gern gesehenen freundlichen und bescheidenen blauen Blümchens entnehmen wir einem älteren Buche über Leben, Sinn und Sprache der Pflanzenwelt in älteren und neueren Dichtungen folgendes kleine Gedicht, das namentlich unseren Leserinnen willkommen sein dürfte:

Als unser Herr die Blumen schuf,
Stand jede da auf seinen Fuß,
Und alle in bunten Gewändern kamen
Und fragten, sich neigend, nach ihrem Namen.
Der Herr benannte die tausend Gestalten,
Befahl, die Namen wohl zu behalten.
Da kam am Schlusse ein Blümlein zurück
Und klagte mit einer Thräne im Blick:
„Ich habe in dem großen Verein
Vergessen Herr, den Namen dein!“
Der Herr mit ernstem Angesicht
Zum Blümlein freundlich drohend spricht:
„Vergiß — mein — nicht!“
Das Blümlein dachte der Rede nach,
Jog sich zurück an den stillen Bach;
Sein freundlich Blau, sein gelber Stern,
Glänzt anpruchslos, von Menschen fern.
Wenn gute Menschen vorübergeh'n
Und dieses freundliche Blümchen seh'n,
Wenn Lieb' und Freundschaft es sinnend bricht,
Aus ihm noch die freundliche Stimme spricht:
„Vergißmeinnicht!“

Anzeigen

Nr. 17.

Erscheint Diensten
man bei der Ne

wird der am
Steckbrief geg
Diebstahls sch
Jakob Fric
wegen dreier
fall auf Grun
Tage.

Signalme
lige Statur, C
braun, ohne
Neuenb

Stamm-

Am Mittwoch
werden auf
Stadtwaldung
und Hohrain
19 Stück
mit
104 Stück
81
97
168
104
110
568
245
860
1005
Den 4. F

Wirt

Auf amts
und gemeiner
1879 wird die
Adlerwirths
im Aufstreich
Der zweit
det am
S am st a
auf dem Rat
Die Verk
Nr. 132, d
Adler

